

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 32 (1883)

Vorwort

Autor: Blösch, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Das Berner Taschenbuch, das nun in sein 32. Jahr eintritt, hat zwei jüngere Schwestern erhalten, in Zürich und in Basel, die mit frischen Kräften, mit Eifer und mit Erfolg für ihren Kreis das Nämliche erstreben, was wir als unser Ziel vor Augen halten. Wir können darin nur eine Aufmunterung für uns sehen, einen deutlichen Beweis nämlich, daß das Erscheinen solcher lokalgeschichtlicher Jahrbücher mit ihrem mannigfaltigen und doch um einen Punkt sich gruppirenden Inhalt für die Eigenart der Schweizerischen Städte einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Bern, mit seiner reichen Vergangenheit und seinem vielgestaltigen Gebiet, wird dieses Bedürfniß nicht am wenigsten empfinden. Möge es nur auch uns gelingen, demselben in der richtigen Weise entgegenzukommen, es eben so sehr zu wecken, als es zu befriedigen.

Die einzelnen Stücke des Jahrganges bedürfen keiner besondern Einführung. Nur hinsichtlich der beiden Kunstbeilagen haben wir eine Bemerkung beizufügen. Zum Bildniß des A. Morell haben wir ein Porträt als Vorlage gewählt, das zwar nicht unmittelbar als Original gelten kann, das aber von der Hand eines geschätzten Künstlers, des Malers Woher in Basel herrührt. Es

gibt die stattlich vornehme Erscheinung des Mannes viel besser wieder, als das in anderer Beziehung so interessante Selbstporträt, das sich noch im Besitze seiner Familie befindet und bei anderer Gelegenheit reproduzirt worden ist. Zu den Reisebriefen Niklaus Königs, von denen hier ein zweiter Theil erscheint, ist eine kleine Ansicht des Städtchens Unterseen beigegeben, eine Arbeit des Malers, die uns aus den Sammlungen des hiesigen Kunstmuseums in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt wurde. Sie schien für unsern Zweck um so passender, weil sie uns zugleich die Ortschaft zeigt, welche König während einer Reihe von Jahren bewohnt hat. Die Bezeichnung: „Unterseen, canton Oberland,“ gilt uns als Datum; sie weist uns auf die Zeit der helvetischen Republik.

B e r n, im Dezember 1882.

Der Herausgeber.